

## **Die Diskussion um den Radweg südlich der Birkenallee (Staatsstr. 2056) zwischen Fischen und Dießen ist beendet**

Am 21.1.2015 trafen sich auf Einladung der Marktgemeinde Diessen die Beteiligten an der Diskussion um einen Radweg an der Birkenallee:

u.a. Vertreter der 3 Gemeinden Diessen, Pähl und Raisting, der Unteren Naturschutzbehörden aus Landsberg und Weilheim, Regierung von Oberbayern, die zwei Naturschutzverbände Bund Naturschutz, Landesbund für Vogelschutz und unser Verein. Nach mehrstündiger Debatte teilten die Vertreter der Regierung von Oberbayern allen Beteiligten eindeutig mit, dass ein Radweg an der Birkenallee aus europäischem und nationalem Naturschutzrecht unter keinen Umständen möglich ist.

Diese klare Aussage müsste doch endlich ausreichen, die Diskussion zu beenden, die seit 27 Jahren immer wieder neu angefacht wurde. Bereits seit 2006 (FFH-Verträglichkeitsprüfung der Regierung von Oberbayern) ist die rechtliche Situation eigentlich schon eindeutig geklärt, worauf das Planfeststellungsverfahren 2008 endgültig eingestellt worden ist:

Der Bau eines Radweges ist nicht möglich, da FFH-Lebensraum und das Vogelschutzgebiet (spa) erheblich beeinträchtigt würden und eine Alternativroute (Raistinger Schleife) existiert.

Der Innenminister Joachim Herrmann hatte dies auch schon in einem Schreiben vom 25. Juli 2014 an den ADFC-Bayern – Kreisverband Weilheim-Schongau bestätigt: „Die Realisierung des Radweges entlang der Birkenallee ist keine Frage des gesellschaftlichen oder gar politischen Willens bzw. Nichtwillens, sondern sie ist nicht vereinbar mit dem nationalen und europäischen Naturschutzrecht.“

Vertreter des BUND Naturschutz und der Schutzgemeinschaft Ammersee hatten mit den Vorständen des ADFC Kreisverband WM-SOG, bereits im Vorfeld ein ausführliches Gespräch, in welchem die naturschutzfachlichen Grundlage einer Ablehnung der Trasse dargestellt wurde.

Trotz aller Gesprächsversuche war die Nichtdurchführbarkeit dieses Radweges nicht zu vermitteln gewesen.

Während die Bürgermeister von Raisting und Diessen bei einer Besprechung mit der Schutzgemeinschaft und dem BN am 03.04.2014 gegenüber Bürgermeister Grünbauer aus Pähl klar geäußert haben, dass „eine weitere Realisierung des Radweges entlang der Birkenallee nicht weiter verfolgt wird“, hatte dieser an der Radwegforderung festgehalten. Anscheinend aus Solidarität mit der Gemeinde Pähl haben sich dann die beiden anderen Gemeinden später sogar daran beteiligt, eine Machbarkeitsstudie für den Radweg in Auftrag zu geben.

Dies ist nun endgültig alles vom Tisch, auch wenn es von Seiten der Gemeinden heißt, man würde das Ergebnis der Machbarkeitsstudie noch abwarten und dann ggf. den Radweg wieder weiter verfolgen: der Bau des Radweges ist nicht möglich.

Naturschutz heißt in manchen Fällen auch mal Umwege zugunsten der Natur in Kauf zu nehmen. In einem Land, in dem 43% aller Pflanzenarten und 51% aller Tierarten in ihrem Fortbestand gefährdet sind, sollte es zumutbar sein, einen Umweg von rund 3 km mit einem „Zeitverlust“ von etwa 15 min in Kauf zu nehmen. Für Urlauber und Genussradler dürfte dieser Umweg in Anbetracht der wunderschönen Landschaft im Ammersee-Süd-Gebiet eher eine Bereicherung sein, gegenüber einer Radtrasse, die direkt an einer stark befahrenen Straße entlang führt.

Argumente die gegen einen Radweg entlang der Birkenalle sprechen:

- Eine zusätzliche Radtrasse würde eine deutliche Zunahme von Rad- und Fußgängern mit und ohne Hunden in ein Wiesenbrütergebiet bedeuten und große Bereiche völlig entwerten
- Für eine Ausnahmegenehmigung im Sinne des § 34 des Bundesnaturschutzgesetzes fehlen die Voraussetzungen. Eine solche Bedingung wäre, dass es zu dem Projekt keine Alternative gebe. Diese ist aber durch die „Raistinger Schleife“ gegeben, die auch ausgesprochen gut angenommen wird.
- Der knapp 3 km lange Radweg entlang der Birkenallee würde rund 3 Mio Euro kosten. Die Ergänzung der Raistinger-Schleife stünde damit in Frage.
- Der reine Flächenverbrauch wäre mit ca.1 ha wertvollster geschützter, nicht ausgleichbarer Biotopfläche nicht hinnehmbar.
- Die Überquerung an der Kreuzung Raisting-Dießen bliebe weiterhin ein unlösbares Gefahrenpotential.

*Reinhard Griefmeyer*



Großer Brachvogel

Foto: Richard Zwintz

Großer Brachvogel (links) und Kiebitz (unten), die 2 bekanntesten Wiesenbrüter-Arten im Gebiet, die bei einer Realisierung des Radwegs durch dieses Gebiet mit Sicherheit verschwunden wären.

Während ein PKW nicht zu den Feindbildern der Vögel gehört, stellt ein Radfahrer oder Fußgänger eine unzumutbare Gefährdung dar. Ebenso zählen Hunde zur Bedrohung, auch wenn sie an der Leine geführt werden. Damit entstünde links und rechts des Weges jeweils eine Zone von 200 Metern, die für die scheuen Tiere als Bruthabitat weg fällt. Da bliebe kaum noch geeigneter Raum übrig. Ebenso sind in so einem Fall auch die Flächen zur Nahrungsaufnahme erheblich reduziert. Dabei geht es in diesem Gebiet um etwa 3 Brutpaare vom Brachvogel und 4 Brutpaaren beim Kiebitz, abgesehen von den großen Zahlen dort rastender Vögel zur Zugzeit.



Kiebitz

Foto: Richard Brummer